

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. August d. J. die Marie Gräfin Mensdorff-Pouilly zur Ehren-dame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Organisation der Staatsbahnen.

Wenn eine unserer wirtschaftlichen Errungen-schaften der liebevollsten Sorgfalt und aufmerksamsten Pflege bedarf, so sind es die Staatsbahnen. Schwieriger als in anderen Staaten hat sich bei uns die Schaffung des Staatsbahnnetzes vollzogen, und wenn diese Schwierigkeiten schließlich besiegt wurden und Oesterreich heute über ein ausgedehntes und mächtiges Staatsbahnnetz verfügt, wenn ein Schienenstrang von 5000 km sich im Besitze des Staates befindet, so hat nicht wenig dazu die Einmüthigkeit beigetragen, mit welcher das Parlament und die Bevölkerung in richtiger Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Bedeutung eines großen staatlichen Eisenbahnnetzes die auf die Schaffung desselben abzielende Action der Regierung unterstützte.

Es wird wohl kaum einen ernststen Wirtschafts-politiker in Oesterreich geben, welcher auch nur den Versuch machen würde, die Existenzberechtigung der Staatsbahnen, ja ihre Nothwendigkeit in Abrede zu stellen, der nicht von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, dass die Fortentwicklung des staatlichen Eisenbahnnetzes, die auf Grund der gewonnenen Erfahrungen basierende Fortbildung ihres Organismus für Oesterreich eine Cardinalfrage sei, der die Aufmerksamkeit aller dazu berufenen Factoren zugewendet bleiben muss. Eine unerlässliche Vorbedingung für die Erfüllung der den Staatsbahnen zugewiesenen Aufgabe ist in einer richtigen Organisation gegeben, welche bei aller Freiheit, die den einzelnen Gliedern in der Wahrnehmung ihrer localen Zwecke gegeben ist, eine einheitliche Leitung gewährleistet.

Als vor einigen Jahren das westliche Staatsbahnnetz durch den Bau der galizischen Transversalbahn sowie durch die Verstaatlichung einer weiteren

Anzahl von Privatgesellschaften eine ungewöhnliche Ausdehnung erfuhr, da handelte es sich darum, für das staatliche Netz eine Organisation zu schaffen, welche die Assimilierung der einzelnen Theile in ein organisches Ganze ermöglichte; da handelte es sich darum, ein Uebergangsstadium zu schaffen, welches den eigenartigen Verhältnissen der dem Staatsbahnnetz einverleibten Linien nach Thunlichkeit Rechnung trug. Speciell für Böhmen war das Provisorium, welches durch die Uebernahme der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn in den Staatsbetrieb, ohne dass das Schicksal dieser beiden Linien endgiltig entschieden gewesen wäre, entstanden ist, von maßgebendem Einflusse. Ein dreijähriger Zeitraum hat nun reichliche Gelegenheit geboten, um jene Erfahrungen zu sammeln, auf Grund welcher jene Aenderungen festgestellt werden konnten, welche schon jetzt im Interesse des Betriebsdienstes und, ohne diesen zu schädigen, im Interesse einer thunlichst ökonomischen Gebarung an den Uebergangsbestimmungen vorgenommen werden können und welche geeignet sind, einerseits die Functionierung des complicierten Verwaltungsapparates der Staatsbahnen zu vereinfachen, andererseits aber das Budget des staatlichen Eisenbahnnetzes von unnötigen Ausgaben zu entlasten.

Wie die „Presse“ erfährt, steht ein hierauf abzielender Schritt, nachdem derselbe die Allerhöchste Genehmigung bereits erhalten hat, in nächster Zeit bevor. Es sollen nämlich mit 1. Jänner die staatlichen Betriebsdirectionen in Budweis und Spalato aufgelöst und die denselben bisher unterstellten Linien den übrigen Betriebsdirectionen in nachstehender Anordnung unterstellt werden: Von der Budweiser Betriebsdirection werden die Linien Protivin-Gmünd, Protivin-Zbítz und Beraun-Rakonitz mit einer Gesamtlänge von rund 231 Kilometern der Direction in Pilsen, die Linie Gmünd-Abzdorf mit einer Länge von rund 120 Kilometern der Betriebsdirection Wien und die Strecke Budweis-St.-Valentin mit einer Länge von rund 155,5 Kilometern der Betriebsdirection Prag zugewiesen werden. Dagegen werden von der Wiener Betriebsdirection, welcher schon gegenwärtig ein Netz von 626,6 Kilometern untersteht, die Strecken Amstetten-Linz, Amstetten-Klein-Neifling und St.-Valentin-Klein-Neifling losgelöst und die erstgenannte Strecke der Direction Linz, die beiden letztgenannten der Direction Villach einverleibt werden. Die bisher der Direction

Spalato unterstehenden Linien aber sollen der Betriebsdirection in Pola zugewiesen werden, während in Spalato ein Eisenbahnbetriebsamt mit erweiterten Befugnissen errichtet werden soll.

Wenn schon der finanzielle Erfolg dieser Maßregel, welche eine sehr namhafte jährliche Ersparnis im Gefolge haben wird, ein gewichtiges Argument für dieselbe darstellt, so sind die betriebstechnischen Gründe, welche den Anlass zu dieser Aenderung der Organisation gegeben haben, noch schwerwiegender, ja von ausschlaggebender Bedeutung. Ein Blick auf die bisherige Organisation sowie ein Blick auf die Karte zeigen, dass die bisherigen Einrichtungen als Uebergangs-Bestimmungen zu dem Zwecke, um die einzelnen verstaatlichten Linien mit dem Gesamtkörper der Staatsbahnen organisch zu verschmelzen, an ihrem Platze waren, dass sie aber als dauernde Organisation sich nicht bewährt und so manche Uebelstände im Gefolge gehabt hätten. Wir wollen nur der Unzukömmlichkeit erwähnen, welche die unverhältnismäßig kleinen Betriebskörper darstellen und deren kilometrische Länge im schreienden Widerspruche steht mit der Durchschnittslänge, welche in anderen Staaten, namentlich in Ungarn, das Netz der einzelnen Betriebskörper hat. Wir machen ferner auf die Inconvenienzen aufmerksam, welche sich aus dem Umstande ergeben, dass eine Differenz zwischen der kilometrischen Länge der einzelnen Betriebsdirectionen besteht und von nicht geringem abträglichen Einflusse auf die oberste Leitung der Staatsbahnen sein muss.

Was speciell die Direction in Budweis betrifft, deren Errichtung vor drei Jahren, als es sich darum handelte, die Franz-Josef-Bahn in das Staatsbahnnetz einzufügen, sich als nothwendig ergab, so zeigt schon die Nähe derselben von den Directionen in Wien, Prag, Linz und Pilsen, dass es sich um ein Provisorium handelte, sowie überhaupt, insofern über die Zukunft der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Bahn nicht entschieden war, die Directionen in Böhmen nichts anderes denn eine provisorische Einrichtung sein konnten. Durch die Auftheilung des Netzes der Budweiser Direction werden jene Betriebsdirectionen, welchen Theilstrecken dieses Netzes zugewiesen werden, arrondiert, werden die Differenzen zwischen den Längen der verschiedenen Directionen verringert. Es ist dies namentlich in commercieller Beziehung ein nicht zu unter-

## Feuilleton.

### Neue Ausgrabungen in Krain.

#### II.

Einer der bevölkersten Theile des Küstenlandes war schon in vorgeschichtlicher Zeit das Flussgebiet des Ronzo, wo noch eine ganze Reihe heidnischer Grabfelder ihrer Urständ harren. Systematische Ausgrabungen haben hier nur in Santa Lucia stattgefunden. Dieser interessante Fundort liegt an dem Zusammenflusse der lauen Idria und des eiskalten Ronzo im Schoße grüner Hügel angesichts der majestätisch aufsteigenden gezackten Alpenkämme. Lachende Wiesen, durchschnitten von klaren Bächen, üppige Gestirbe an den Abhängen der Vorberge, höher hinauf dichte Buchenwälder und in der Tiefe die beiden stattlichen, fischreichen Flüsse, dieses Ensemble muß zu allen Zeiten seine Anziehungskraft auf die Völker, welche das Thal durchzogen, ausgeübt haben. Umso natürlicher erscheint es, dass ein Volk, welches schon eine gewisse Civilisation besaß, sich hier in dichter Menge ansiedelte und eines friedlichen Daseins erfreute, von welchem die Gräber noch manches Wort zu melden wissen.

Die Nekropole von Santa Lucia mißt über zehn-tausend m<sup>2</sup> nicht nur ebenen, sondern auch sanft ansteigenden Bodens, unter welchem die Gräber, theils dicht beisammen, theils in größeren Abständen, angelegt sind. Nichts verrieth das Vorhandensein derselben; ihre Entdeckung verdankt man dem Pfluge des Landmannes, der sich allzu oft von den die Brandgruben bedeckenden Steinplatten in seiner Arbeit auf-

gehalten fand. Viel wurde anfangs zerstört, um diese Hindernisse aus dem Wege zu schaffen, 1850 einiges geborgen, aber erst 1881 im Auftrage der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in systematischer Weise 70 Gräber geöffnet. Diese Arbeit wurde 1884 von Dr. Karl Marchesetti aus Triest durch die Aufdeckung von 210 Gräbern fortgesetzt, worüber jetzt ein ausführlicher Bericht vorliegt. Die Nekropole war ausschließlich der Feuerbestattung gewidmet; die Brandreste und kleineren Beigaben wurden zusammen mit der Kohle des Scheiterhaufens entweder in bloßen Gruben oder innerhalb solcher in großen Aschen-Urnen geborgen. Unter den zahlreichen und zierlichen Metallgegenständen überwiegen die Schmuck-sachen, Waffen sind höchst selten. Sichere Anzeichen gestatten den Schluss, dass ein Theil der Gierstücke mit den Todten der Macht des Feuers ausgelegt war, ein anderer Theil erst nachträglich unverfehrt ins Grab gelegt wurde.

Marchesetti hat seine Ausgrabungen im Jahre 1885 fortgesetzt. Zu dem von ihm gefundenen Materiale gesellt sich nun die reiche Ausbeute der im letzten Frühjahr gemachten und gegenwärtig wieder aufgenommenen Bemühungen des Wiener Hofmuseums. Ein abschließendes Urtheil über das ganze Grabfeld, auf dem sich ja bei der außerordentlichen Anzahl von Bestattungen noch zeitliche Unterschiede bemerkbar machen müssen, wäre verfrüht. Aber so viel lässt sich schon jetzt aussagen, dass diese Nekropole den unzweideutigen Charakter der „Hallstätter Epoche“, wie er auch in den anderen küstentländischen und krainischen Nekropolen vorherrscht, an sich trägt. Marchesetti hält den bisher aufgedeckten Theil für älter, als die istri-

schen Nekropolen von Vermo und Pizzugghi, welche dem fünften vorchristlichen Jahrhundert angehören. Doch wird man ihn nicht allzu hoch ins sechste Jahrhundert hinaufdatieren dürfen und im allgemeinen sagen können, dass derselbe um die Mitte des ersten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung belegt worden sei. Von La Tène-Formen hat sich in den Gräbern keine Spur gefunden; doch stammen einige charakteristische Funde dieser letzteren Epoche aus unmittelbarer Nähe des Grabfeldes. Auch die Annahme Marchesetti's, dass es nicht Kelten, sondern Illyrier, und zwar Veneter waren, welche um jene Zeit das Ronzothal und die südlich desselben gelegenen Niederungen bewohnten, wird wohl keine Anfechtung erfahren.

Der zweite Punkt, an welchem in diesem Herbst, und zwar durch den Schreiber gegenwärtiger Zeilen, noch Ausgrabungen stattfinden, ist St. Michael bei Adelsberg in Krain. Dieser Fundort erscheint in der wissenschaftlichen Literatur zuerst 1878, in welchem Jahre Karl Deschmann und Ferdinand Hochstetter, letzterer als Obmann der prähistorischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, ihren ersten Bericht „über prähistorische Ansiedlungen und Begräbnisstätten in Krain“ erstatteten. In der kurzen Zeit von einigen Wochen wurde damals für nicht weniger als achtzehn, zum Theile in den entlegensten Gebirgsgegenden Inner- und Unterkrains gelegene Localitäten der Nachweis geliefert, dass an denselben in der ersten Eisenzeit oder Hallstatt-Epoche Ansiedlungen uralter Volksstämme und deren Begräbnisplätze existiert haben. Man braucht in diesem Lande vielfach nur auf eine Anzahl oft wiederkehrender Orts- und Flurnamen zu horchen und denselben nachzugehen, um die Spuren

schätzender Gewinn, was schon aus dem einen Momente klar hervorleuchtet, daß die zwei Haupttrouten hier den internationalen Verkehr der Staatsbahnen, Wien-Eger und Prag-Pontafel, welche bisher drei, beziehungsweise vier Betriebs-Directions-Gebiete durchschnitten, nunmehr nur zwei Directions-Gebiete durchziehen werden. Aber abgesehen von betriebstechnischen und commerciellen Rücksichten, kommt namentlich bei Budweis die finanzielle Rücksicht in Betracht, weil bei dieser Direction das Ausgabenbudget ein viel höheres ist als bei Spalato. Budweis ist übrigens in einer viel günstigeren Lage, als es Salzburg im Jahre 1884 war, in welcher letzteren Stadt, wiewohl bis dahin ein Ober-Bahnbetriebsamt daselbst seinen Sitz gehabt hatte, aus ökonomischen Gründen keine Betriebsdirection erhielt, während Budweis vor Errichtung der Betriebsdirection keine Eisenbahn-Centralstelle gehabt hatte.

Was die Direction in Spalato anbelangt, so spricht schon der geringfügige Umfang des ihr unterstehenden Netzes für die Auflösung derselben, und die Einverleibung derselben mit der Direction in Pola ist umso begründeter, als das istrinische Eisenbahnnetz durch die Herstellung der Eisenbahnlinien Herpelse-Triest in unmittelbare Verbindung mit dem übrigen Staatsbahnnetz tritt und durch die Errichtung eines Eisenbahnbetriebs-Amtes mit erweiterten Befugnissen in Spalato den localen Verhältnissen und Bedürfnissen volle Rechnung getragen wird.

Es ist gewiß eine erfreuliche Erscheinung, daß, während in Ungarn die Organisation der Staatsbahnen eine radicale Umformung erfuhr, der Organismus unserer Staatsbahnen seine Probe bestanden hat. Wenn in einzelnen Details jene Aenderungen vorgenommen werden, welche an der Hand der Erfahrung und aus der fachmännischen Erkenntnis sich ergeben, so werden diese nur dazu beitragen, die gegenwärtige Organisation, indem sie dieselbe von den wahrgenommenen Mängeln befreien, auf eine festere Basis zu stellen, welche ihre gedeihliche Fortentwicklung sowie die organische Einverleibung der noch im Baue befindlichen böhmisch-mährischen Transversalbahn in die bestehende Direction ermöglicht. Die Staatsfinanzen werden, ohne daß die wirtschaftlichen Interessen hiedurch in Mitleidenschaft gezogen würden, aus der Auflösung der zwei Directionen einen nicht unerheblichen Vortheil ziehen, das Staatsbahnnetz wird durch Vereinfachung des Betriebs- und commerciellen Dienstes seiner Aufgabe in noch vollere Maße als bisher gerecht zu werden vermögen, und auch die den aufzulassenden Directionen angehörigen Beamten werden anderweitige Verwendung im Staatsbahndienste finden.

Es gibt somit kein noch so geringfügiges Special-Interesse, das durch die beschlossene Maßregel verletzt wird, welches aber andererseits dazu beitragen wird, die Entwicklung unserer Staatsbahnen mit neuen Cautelen zu umgeben und das allgemeine Interesse zu fördern.

## Politische Uebersicht.

(Die Manöver in Galizien) geben der Bevölkerung dieses Kronlandes die erhoffte Gelegenheit, Sr. Majestät dem Kaiser die tief im Herzen des Volkes wurzelnde Liebe und Treue in erhebender Weise

zu bezeugen. Die Manöver selbst nehmen den befriedigendsten Verlauf; die Leistungen der Truppen sind trotz der heißen Jahreszeit und der hohen Anforderungen hervorragende und sprechen für die Widerstandsfähigkeit und Ausdauer der Soldaten. Aus Anlaß des Alexander-Tages fand im Hoflager des Kaisers in Lubien ein Galadiner statt, wobei der Monarch einen Toast auf den Zaren ausbrachte. Die Manöver wurden gestern beendet. Zum Schlusse derselben geruhte Se. Majestät von den höheren Truppencommandanten Allerhöchstlich zu verabschieden. Ein Tagesbefehl der Manöver-Oberleitung verfügte deshalb, daß sich gleich nach Schluß der Manöver sämtliche Generale mit ihren Stäben, die Commandanten aller selbständigen Truppenkörper, ferner die Schiedsrichter und Schiedsrichtergehilfen, dann die bei der Manöver-Oberleitung eingetheilten Generale und Officiere nächst Grodek einzufinden haben.

(Kaiserreise nach Tirol.) Se. Majestät der Kaiser trifft nach den bisher getroffenen Dispositionen heute in Bruneck ein, um den Manövern der Tiroler Landesbeschützen beizuwohnen. Aus diesem Anlasse findet am 19. September in Bruneck ein großes Landes-Fest- und Freischießen statt, welches der Monarch persönlich eröffnen wird. Eine künstlerisch ausgeführte Gedenktafel wird die Erinnerung an diesen schönen Tag auf Kinder und Kindeskinde fortplanzen. Nach der Eröffnung des großen Schießens wird Se. Majestät der Kaiser mittelst Hofseparatzuges nach Welsberg fahren, woselbst die feierliche Enthüllung jener Gedenktafel stattfindet, welche die dankbaren Welsberger zum Andenken an das hochherzige Rettungswerk des Monarchen anlässlich der letzten großen Ueberschwemmung im Pustertthale errichtet haben. Nachmittags trifft der Kaiser wieder in Bruneck ein, woselbst für den Abend eine großartige Bergbeleuchtung geplant ist.

(Wildschäden-Vergütung.) Als Antwort auf eine im Vorjahre vom galizischen Landtage beschlossene Resolution wurde, wie die „Presse“ meldet, dem galizischen Landesauschusse seitens des Ackerbauministeriums eröffnet, daß für die Landtage Gesetzentwürfe, betreffend Wildschäden-Vergütung, vorbereitet werden, welche den Wünschen und Verhältnissen der einzelnen Kronländer Rechnung tragen sollen.

(Oberösterreich.) Wie die „Zinger Zeitung“ meldet, hat der oberösterreichische Landesauschuss beschlossen, die Mittheilung der Statthalterei, wonach dem vom oberösterreichischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend das Einspruchsrecht der Gemeinden gegen die Schließung von Ehen ihrer Angehörigen, die Allerhöchste Sanction nicht erteilt wurde, zur Kenntnis zu nehmen und in den Rechenschaftsbericht aufzunehmen.

(Die Regulierung der Weichsel.) Der Zusammentritt der gemischten österreichisch-russischen Commission für die Regulierung von Weichsel und San an der Grenze ist für den 15. September anberaumt. Die Commission wird die in den Regulierungsplan einbezogenen Strecken bereisen, die fertiggestellten Arbeiten besichtigen und über die demnächst in Angriff zu nehmenden Arbeiten Berathungen pflegen.

(Ungarn.) Budapest Meldung zufolge werden gegen Ende dieser Woche in Budapest gemeinsame

thümer fehlen vollständig. Dagegen sind alle Perioden der großen Hallstatt-Epoche durch charakteristische Formen — von der uralten, wahrscheinlich schon dem homerischen Culturapparat angehörigen Brillenfibel bis herab zur Certosafibel, die in Bologna dem fünften Jahrhundert vor Christo, also bereits der zweiten Hälfte des Jahrtausends, angehört — vertreten.

Und dies scheint wieder räthselhaft. Aber es scheint nur so. Wenn man sich klar macht, daß die Typen der archaischen Industrie in Mittel-Europa keineswegs so streng mit derselben Datierung verbunden werden dürfen, wie an ihrem Ursprungsorte, so schwindet das Auffallende dieses Nebeneinander-Vorkommens, und erscheint ein im übrigen homogenes Grabfeld, wie das von St. Michael, lediglich durch seine jüngeren Formen der Zeit nach bestimmbar. Diese Metropole werden wir also, wogegen auch die übrigen Funde — vornehmlich viele Eisenwaffen: Schwerter, riesige Lanzenspitzen, elegant geformte Streitärte u. dgl. — nicht streiten, an den Beginn der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends verlegen dürfen.

Schwieriger als die chronologische ist hier die ethnographische Frage. Sie bildet derzeit einen Gegenstand lebhafter, zum Theil heftiger Controversen unter den im Lande Krain arbeitenden Alterthumsforschern, eines Streites, der durch die zwischen Deutschen und Slovenen herrschende Disharmonie zu einem unerquicklichen Zerrbilde wissenschaftlicher Discussion entstellt wird. Untersucht man aber, welche Elemente überhaupt in Frage kommen können, so zeigt sich klar, daß die Wage gar nicht zwischen Germanen und Slaven, sondern zwischen illyrischen Japoden und keltischen Tauriskern schwankt, und wenn das Jünglein einmal zur Ruhe kommt, wird auch der Traum von der vorrömischen

Ministerconferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets stattfinden. Eventuell sollen hiebei die oberschwebenden Ausgleichsfragen besprochen werden.

(Deutschland.) Aus Berlin wird gemeldet: Fürst Bismarck muß den größten Theil des Tages auf dem Sofa liegend zubringen. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Reichskanzlers konnte auch über die Reise nach Vargin noch nicht bestimmt werden. Uebrigens nimmt man in vielen politischen Kreisen nach wie vor an, daß der Kanzler im Reichstage erscheinen werde. Der deutsche Gesandte beim Vatican, Herr von Schlözer, weilt zur Zeit noch in Berlin, wird jedoch in den allernächsten Tagen auf seinen Posten in Rom zurückkehren.

(Das Sobranje in Sofia) ist vorgestern zusammengetreten. Dasselbe wird die Abdankung des Fürsten und die Bestellung der Regentschaft entgegennehmen und dann das diesjährige Landesbudget wie den Ankauf der Privatgüter des Fürsten erledigen. Es bleibt das Verhalten der bulgarisch-patriotischen und der rumanianen Partei abzuwarten.

(England und die bulgarische Frage.) Die „Morning Post“ schreibt: Die englische Antwort auf die türkische Note werde in Uebereinstimmung mit den Interessen des europäischen Friedens und den Traditionen Englands befunden werden. Der Zweck der englischen Politik gehe nicht dahin, einfach einen zeitweiligen Frieden zu schaffen, der Verwicklungen während des Zeitraumes abwendet, den andere Großmächte bedürfen, um entweder von Verbindlichkeiten und Bindnissen mit anderen Nationen erlöst zu werden, oder Kämpfungen auszuführen und zu vollenden, welche unerlässlich sind, um den Folgen eines Weltbrandes zu trosten. Was England anstrebe, sei die Sicherung eines dauerhaften Friedens, der den ganzen Continent von Befürchtungen und den Lasten erlöse, welche ihm durch die gegenwärtigen Zustände auferlegt sind.

(Zur Lage in Irland.) Die irischen Bischöfe hielten am vergangenen Mittwoch ihre Jahresversammlung im Maynooth College ab. In den einstimmig angenommenen Resolutionen wird Gladstone für seine Irland erwiesenen Dienste gedankt und die Ueberzeugung der Bischöfe und Geistlichkeit ausgesprochen, daß nur durch Anerkennung des Rechtes Irlands auf Selbstregierung der Friede wieder hergestellt werden könne. Im Namen aller irischen Katholiken weisen sie die Behauptung als unbegründet zurück, daß eine irische Legislatur die nichtkatholische Minorität unterdrücken und verfolgen würde. Endlich wird der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß, wenn nicht temporäre Abhilfe getroffen wird, die traurige Lage der Pächter zu Gewaltthaten und Aufruhr führen möchte.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der „Graz Morgenpost“ zufolge dem Vereine für Kindergärten in Graz eine einmalige Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Pfarrgemeinde Dittersdorf zur Kirchenrestauration eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

solcher Befestigungen, Niederlassungen und Grabstätten aufzufinden. Die slovenischen Bezeichnungen für Burg, Wall, Wache, alte Straße, Heidenweg, Heidenstätte, Erdhügel (gomila) sind derartige Fingerzeige, die überdies von den durch abweichende Benennungen, wie „Altenstschloß“, „Dürrenstschloß“, gekennzeichneten ebenfalls zahlreichen mittelalterlichen Burgruinen ausdrücklich ab- und auf eine ältere Culturepoche hinweisen.

Am häufigsten sind in ganz Krain die sogenannten grad und gradisce, Plateaux inmitten einfacher oder doppelter Ringwälle, welche häufig mit steilgeböschten Außen- und Vorwerken in Verbindung stehen. Manche derselben sind noch jetzt besiedelt und waren es, wie sich aus römischen und mittelalterlichem Mauerwerk ergibt, auch in historischen Zeiten; die Mehrzahl aber, und namentlich die besterhaltenen dieser uralten Befestigungen liegen an unbewohnten, versteckten Plätzen, auf Waldböden, einsamen Hutweiden u. s. w. Uebrigens ist die äußere Gestalt dieser Bauwerke so einfach, daß erst weitere Funde von Fall zu Fall eine Entscheidung darüber zulassen, mit welcher von den drei Gattungen, die Professor Müllner in seinem Werk über „Emona“ unterscheidet (Barbaren-Castelle aus vorrömischer Epoche, Militär-Castelle aus der Blütezeit römischer Machtentfaltung, spätere Zufluchtsstätten zur Vertheidigung gegen die Barbaren der Völkerwanderung), wir es zu thun haben. Der grad von St. Michael am Fuße des Nanos gehört sicher und ausschließlich in die erste dieser drei Kategorien. Sowohl der von früheren zufälligen Funden herrührende Besitz des Laibacher Museums als auch der durch die vorjährigen Ausgrabungen gewonnene Antheil der Wiener Hoffsammlungen, eines der wertvollsten Geschenke der Anthropologischen Gesellschaft, stellen dies außer Zweifel. Römische Alter-

thümer eines krainischen Slovenenthums ausgeträumt sein. Verlockend genug wäre es allerdings, in diesen wiedererstandenen ritterlichen Beherrschern des Landes seine Ahnen zu begrüßen; denn die Cultur derselben befand sich, wie die in ihren Gräbern geborgenen Liebesgaben beweisen, zu einer Zeit, von welcher die Geschichte nichts zu melden weiß, auf einer überraschend hohen Stufe. Schon die Römer haben bei ihrem Einzuge in das Land diese Urnenhögel so vorgefunden, wie sie heute dastehen.

Krain ist von den Archäologen lange Zeit nur als Fundgebiet römischer Alterthümer in Betracht gezogen worden. Die Pfahlbaukunde im Laibacher Moor haben zuerst das Interesse für die ältere Vergangenheit des Landes wachgerufen. Die Erforschung dieser primitiven Ueberreste ist eine der dankenswerthesten Leistungen des Laibacher Museal-Directors Deschmann. Deschmann und Hochstetter haben unmittelbar darauf auch den so zahlreich vorhandenen Ueberresten der „Hallstätter Epoche“ die gebührende Beachtung gewidmet, und Hochstetter meinte noch, daß damit die Lücke zwischen der neolithischen Steinzeit der Pfahlbauten und der Periode der römischen Colonisation ausgefüllt sei.

Wir wissen heute, daß dies nicht ganz der Fall ist und daß dem Lande nach dem Abblühen der archaischen noch mehrere Jahrhunderte einer anders gearteten Cultur beschieden waren, ehe die Zeit der größeren geschichtlichen Helle anbrach. Allein dies hindert uns nicht, die hohen Verdienste der beiden Gelehrten um die Erforschung der Vergangenheit unserer Alpenländer mit schuldigem Danke anzuerkennen und sie als Vorbilder zu betrachten, wenn wir auf den von ihnen gebahnten Pfaden weiter zu schreiten suchen.

Dr. Moriz Hoernes.

(Cholera in Kroatien.) Besonders heftig tritt die Cholera in der Ortschaft Lič an der Karstbahn-Finmaner Eisenbahn auf. Bisher sind 99 Kranke und 28 Tote gezählt worden. Die Epidemie wurde anfangs verheimlicht. Die Aerzte wurden beim Eintreffen mit Steinwürfen empfangen. Das Volk rottete sich zusammen und protestierte heftig gegen die ärztliche Behandlung. In einem Hause wurden zwei Leichen und zwei Todfranke übereinander liegend gefunden. Die Behörden wenden alles an, um die Vorräthe des Volkes zu zerstreuen. Protomedicus Rasivoda und Bezirksvorsteher Sestak weilen in den versuchten Orten und treffen Anordnungen.

(Militärische Uebungen als Mittel gegen Fettleibigkeit.) Ein Hauptmann eines in Brünn dislocierten Truppenkörpers hat sich der Mühe unterzogen, die zu den Manövern einberufenen Reservisten bei ihrem Einrücken und bei ihrer Entlassung abzuwägen, und das Resultat constatirt, daß der durchschnittliche Verlust der Körper schwere 3 kg betrug. Die Soldaten hatten somit den Vortheil, daß sie zu den Unnehmlichkeiten der Manöver noch die Resultate einer Badecur als Zugabe erhielten.

(Katastrophe in einer Kirche.) Aus Temesvar erhalten wir die Nachricht von einer entsetzlichen Katastrophe, welche sich in dem Wallfahrtsorte Maria Radna bei Temesvar Sonntag früh ereignet hat. In der dichtgefüllten Kirche entstand infolge des Geruches durch eine sinkende Wachskerze ein falscher Feuerlärm. Es bemächtigte sich der Unbächtigen eine enorme Panik, alles drängte dem Ausgange zu, doch staute hier der riesige Menschenhaufen, und wurden viele Menschen theils erdrückt, theils rollten dieselben den Bergabhang hinab. Zur Stunde kann die Zahl der Todten wie Verwundeten selbst beiläufig nicht festgestellt werden. Aus Budapest wird hierüber telegraphirt: Hier ist aus Radna gestern folgende Meldung eingetroffen: Als morgens 6 Uhr in der Klosterkirche die Frühmesse gelesen wurde, fieng die von brennenden Wachskerzen umgebene Decke eines Nebentaltars Feuer, und begann das Tuch eines Weibes zu brennen. In diesem Momente stieß jemand den Schrei aus: „Die Kirche brennt!“, worauf in dem dichtgefüllten Gotteshause eine furchtbare Panik entstand. Im Tumulte und dem ungeheuren Gedränge war eine Rettung durch die Kirchenthüren unmöglich geworden, von der Gallerie sprangen die Leute unter markerschütterndem Behegeschrei auf die dichtgestaute Menge. Sechs Frauen wurden erdrückt. Es war fürchterlich anzusehen, wie auf der ganzen Fläche des Kirchenbodens schwerverletzte Personen ächzend herumlagen. Die Zahl der Verwundeten beträgt mehrere Hunderte.

(Die Hochzeit eines Prinzen.) In aller Stille und nur auf den allerengsten Familienkreis beschränkt, feierte am vergangenen Mittwoch der Prinz von Lusignan, der Erbe der armenischen Königskrone, seine Hochzeit in Mailand. Der Vater des Prinzen, der von Rußland eine glänzende Pension bezog, führte in Mailand stets ein großes Haus. Nach dem Tode des Zaren Alexander II. hörte jedoch diese Pension auf, und der Prinz starb bald nachher in größter Armut. Sein Sohn fungiert einstweilen als — Marquis in einem Mailänder Caffeehause, während dessen Braut bisher

Röschin in einer dortigen Restauration war. Bei der Hochzeit war kein europäischer Hof vertreten.

(Eine neue Bluthat in Paris.) Samstag nachmittags gegen 4 Uhr bemerkten Passanten des Boulevard Magenta in Paris zu ihrem Entsetzen, wie ein Mann in einem Hotel der Rue d'Albon einen blutenden Frauentopf mit den Haaren an die Jalousien des Fensters befestigte. Sogleich eilte man nach dem zweiten Stockwerk des betreffenden Hauses, von welchem inzwischen vier Revolvergeschosse ertönten, und als man in die Wohnung eindringen konnte, fand man daselbst die 19jährige Léa Héritier mit abgehacktem Kopfe auf dem Boden liegen und neben ihr den Mörder, ihren ehemaligen Geliebten Blanc, gleichfalls todt. Blanc hatte sich an dem Mädchen dafür gerächt, daß es ihn für einen an ihr begangenen Diebstahl dem Gerichte angezeigt und sich geweigert hatte, die alten Beziehungen wieder aufzunehmen. Die Aufregung der Menge über dieses neue Verbrechen war eine sehr große, und lange umstanden Hunderte von Neugierigen das Hotel, das allerlei zweideutigen Gesindel als Schlupfwinkel dient.

(Die neueste Narretei) der jungen Amerikanerinnen besteht in — Alligatoren. Im Babyzustand werden diese Thiere in den Sümpfen des Südens gefangen und nach Newyork geschickt, wo sie auf dem Markte ein bis zwei Dollars Wert haben. Dem „Newyork World“ entnimmt man die Mittheilung, daß der Alligator einer bekannten jungen Dame in Lexington Avenue 14 Zoll lang ist, ein silbernes Halsband trägt und seiner Herrin, an einer Kette geführt, folgsam wie ein Schoßhündchen durch die Straßen nachwatschelt.

(Höchstes Stadium.) Ich erlaube mir ihnen mitzutheilen, daß ich sie so sehr verachte, daß ich sie von jetzt an klein schreiben werde.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

Der gestern abends stattgehabten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes präsidirte Herr Bürgermeister Grasselli; anwesend waren 21 Gemeinderäthe. Zu Verificatoren nominierte der Bürgermeister die Gemeinderäthe Klein und Murnik. Der Herr Bürgermeister theilte zunächst mit, er habe anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers am 18. August (die Versammlung erhebt sich) an den Herrn Landespräsidenten das Ersuchen gerichtet, Sr. Majestät die unterthänigsten Glückwünsche der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Laibach zu unterbreiten, worauf Seine Majestät anzubefehlen geruhten, daß der Gemeindevertretung im telegraphischen Wege der Allerhöchste Dank ausgesprochen werde. (Lebhafter Beifall.) Auch aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf und des Namensfestes der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie hat der Bürgermeister das k. k. Landespräsidium ersucht, die Glückwünsche der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt zu übermitteln, wofür Ihre kaiserlichen Hoheiten huldvollst den Dank aussprachen. (Lebhafter Beifall.)

Der Herr Bürgermeister theilte weiters mit, daß der allseits hochgeachtete geistliche Rath, Stadtpfarrer Jo-

hann Rozman gestern das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit in der Seelsorge der Stadtpfarre zu St. Jakob in Laibach begangen habe. Der Bürgermeister sagt, er habe den Jubilar persönlich begrüßt und ihm den Dank für sein aufopferungsvolles Wirken, insbesondere im Interesse der Armen der Stadtgemeinde Laibach, deren die St. Jakobspfarre leider die größte Anzahl beherbergt, ausgesprochen und den Herrn Stadtpfarrer gebeten, in seinem humanen Wirken fortzufahren. Jedermann ist es bekannt, fuhr der Herr Bürgermeister fort, was der hochverehrte Herr Stadtpfarrer Rozman für die Verschönerung der St. Jakobskirche bereits gethan und welche schöne Abapertur in dieser Kirche durch die Vorsorge des Herrn Pfarrers Rozman eben jetzt durchgeführt wird; die Kirche erhält einen künstlerischen Schmuck, der nicht nur der St. Jakobskirche allein, sondern auch der Landeshauptstadt Laibach zur Zierde und Ehre gereichen wird. Auf die vielfährigen Verdienste des Jubilars im Schulwesen der Landeshauptstadt hinweisend, sagt der Herr Bürgermeister, die Gemeindevertretung sollte diesen Moment nicht vorübergehen lassen, ohne dem verdienten Herrn Stadtpfarrer den wohlverdienten Dank der Stadtgemeinde auszusprechen, daher er beantrage, dem Herrn Stadtpfarrer Johann Rozman tagfrei das Bürgerrecht der Landeshauptstadt Laibach zu verleihen. Der Antrag wurde unter Beifall einstimmig angenommen.

Der Herr Bürgermeister theilte weiters mit, daß die Gemeinde Unterschifka in einer Zuschrift an den Stadtmagistrat erklärt habe, in eine Abtrennung der ihr bisher zugehörigen Parzellen (Tivoli, Coliseum etc.) nicht zu willigen, wenn nicht die geforderte Entschädigungssumme per 8000 fl. von der Stadtgemeinde Laibach bezahlt werde. Die betreffende Zuschrift der Gemeinde Unterschifka werde dem ad hoc gewählten Comité aus der Mitte des Gemeinderathes zur Berathung und Antragstellung übergeben werden. — Die Stadtvertretung von Steyer und das Präsidium der königlichen Stadt Kratau haben ihre Rechenschaftsberichte pro 1885 eingekendet, welche im Expedite zur Einsicht der Mitglieder des Gemeinderathes ausliegen.

Zu dem Punkte der Tagesordnung, betreffend die Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Personal- und Rechtssection, erklärt der Herr Bürgermeister, daß Herr Landesgerichtsrath Ludwig Ravnihar seine Stelle als Mitglied und Obmannstellvertreter dieser Section niedergelegt, unter einem aber auch auf sein Mandat als Gemeinderath resignirt habe. Hr. Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski beantragt, es sei die Resignation des Herrn Landesgerichtsrathes L. Ravnihar mit Bedauern zur Kenntnis zu nehmen, und werde der Herr Bürgermeister beauftragt, den Beschluß des Gemeinderathes dem Herrn Landesgerichtsrathe Ludwig Ravnihar mit der beschlossenen Motivierung schriftlich bekanntzugeben. In die Personal- und Rechtssection wurde hierauf Hr. Dr. Tavcar gewählt.

Namens der Personal- und Rechtssection, der Bau- und der Finanzsection referirt Hr. Potočnik über die Baucontracte, welche bezüglich des Baues der städtischen Infanterielasernen mit der krainischen Baugesellschaft, Hr. Dr. Starč über den Contract, welcher bezüglich des Baues des Cholera-Notthospitals mit Herrn Adolf

gestattet hatte, fragte sie sich, ob sie wohl morgen noch das glückliche Lächeln auf seinen Lippen finden werde, welches dieselben stets umspielte, so oft sie in seine Zelle trat.

Lady Eastwells Schmerz darüber, daß eigentlich sie die Ursache zu der Verhaftung des Freiherrn gewesen, kannte keine Grenzen.

All ihre Gedanken befaßten sich ausschließlich mit dem Kranken, der mit einem so schweren Makel auf seiner Ehre aus dem Leben scheiden und in einer Gefängniszelle sein Dasein beschließen mußte.

Februar war es, zur Zeit von Beatricens täglichem Besuche bei dem Sterbenden, als eines Nachmittags Hugo St. John sich mit diesem allein befand.

„Es ist nahezu die Stunde ihres Kommens!“ sprach der Freiherr, die müden Blicke auf Hugo richtend. „Nicht so?“

„Ja, lieber Freund!“

„Sie kommt heute zum letztenmal. Nein, Hugo, — blicke nicht so betrübt drein, es ist am besten so. Ihr werdet glücklich sein!“

„Ich werde mein Möglichstes thun, ihr Dasein zu einem frohen zu machen,“ sprach Hugo, tief bewegt.

„Es ist bald ihre Zeit, Hugo, sie ist noch nie verspätet gekommen — o, wenn nur heute —“

Ehe er den Satz vollenden konnte, gieng die Thür auf, und die zarte Gestalt Beatricens trat in den Rahmen derselben.

„Lieber Henry, wie geht es dir?“ forschte sie freundlich, indem sie ihm einen Strauß herrlicher Treibhausblumen bot, welche Madeleine ihm sendete. „Ich verlasse dich nicht mehr, Henry,“ flüsterte sie dann, „man hat mir Erlaubnis gegeben, ganz bei dir zu bleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

## Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weisenthurn.

(87. Fortsetzung.)

Beatrice wurde von Lady Oliphant nach dem Schlosse geholt, wo sie im Verein mit ihrer Tochter sich in liebenswürdigster Weise deren Pflege widmete, während die drei Herren für den armen Henry ihr Möglichstes thaten.

Einer der hervorragenden Rechtsgelehrten wurde von London telegraphisch herbeigerufen, — aber auch er vermochte die Behörde nicht zu einer Verhandlung auf freiem Fuße zu bewegen, und Hugo lastete es schwer auf der Seele, gedachte er der bitteren Stunden, welche unsehlbar Henry und Beatrice bevorstanden.

„Aber wie in aller Welt hat die Polizei ihn aufgepißt?“, fragte Oswald, welcher Tag und Nacht gereizt war, um so rasch als möglich in Adinbrooke einzutreffen, indem er vor dem Freunde stehen blieb.

„Du weißt, daß, nachdem ich freigesprochen worden war, die Polizei keine Mühe scheute, um den Mörder Sir Henry Carrs zu entdecken. Clarke, einer der geschicktesten Geheimpolizisten, hielt sich zufällig in der Gegend auf, er sah Henry eines Tages, als er im Wirtshause saß, vorbeischießen; er fand ihn wie einen Landstreicher aussehen, er beschloß, den Mann im Auge zu behalten, und es gelang ihm auch mit einiger Mühe, demselben bis nach dem Hause der Lehrerin zu folgen und festzustellen, daß er dort Unterkunft fand, ja, mehr noch, daß ihm daran liege, sich vor den Blicken der Menschen zu verbergen. Ohne daß sein Verdacht irgend eine bestimmte Gestalt angenommen hätte, drang er mit einem Genossen in das Schulhaus, um den ihm verdächtig Erscheinenden als Landstreicher zu verhaften. Als er vor Henry's Lager stand

— zur Vorsicht auch noch mit Handschellen bewaffnet — gab dieser seinen Namen an und bekannte sich als den Mörder des Kammerdieners Willars. Clarke ist übrigens ganz besonders beauftragt gewesen, Licht in das Dunkel zu bringen, welches die vermeintliche Ermordung des Freiherrn von Carr umgab.“

„Von wem?“

„Von dem Rechtsanwalt deiner Schwester Bertha!“

„Ah, dachte ich es doch! Also war es im Grunde genommen Bertha, die Carrs Verhaftung herbeiführte?“

„Ja, doch niemand wird seine Verhaftung lebhafter bedauern, als Lady Eastwell. Aber wenn ein armes, schwaches Weib der Kraft bedurfte, so war es Beatrice. Muthig hatte sie Sir Henry's Arretierung über sich ergehen lassen; sobald aber seine Augen nicht mehr auf ihr ruhen konnten und die Nothwendigkeit des Beherrschens wegfiel, brach sie zusammen. Dieser letzte Schlag war mehr, als sie zu ertragen vermochte. Er streckte sie zu Boden!“

Und schwer aufathmend, wandte Hugo St. John sich ab, um vor dem Freunde den Schmerz zu verbergen, den seine Züge nur allzu deutlich verriethen. Arme Beatrice!

Ja, wie sie litt unter den obwaltenden Verhältnissen, das schildern keine Worte, das läßt sich nur nachfühlen mit warmem Herzen.

Sir Henry Carr war todeskrank, und mit jeder Stunde nahm die Gewissheit zu, daß er nicht mehr verurtheilt werden könne für die That, welche er an den Felsklippen von Easton verübt. Seine Krankheit war zum Theil durch Noth und Entbehrung, zum Theil durch moralisches Leiden hervorgerufen.

Täglich, fast stündlich nahmen seine Kräfte ab, und jedesmal, wenn die Thür des Gefängnisses sich hinter Beatrice schloß, der man auf Hugo's eifrige Verwendung den täglichen Zutritt zu dem Gefangenen

Tönnies geschlossen wurde. Beide Contracte werden nach den stipulierten Bedingungen ohne Debatte genehmigt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Wohlthätigkeits-Concert in Gurkfeld.) Aus Gurkfeld schreibt man uns: Samstag den 11. d. M. fand hier ein vom Musikclub aus Krainburg veranstaltetes Wohlthätigkeits-Concert statt, dessen Reinertragnis zum Zwecke der Bekleidung armer Schulkinder an den Schulen in Gurkfeld bestimmt wurde. Das hübsch zusammengestellte Programm, welches der Abwechslung in Hülle und Fülle bot, wurde exact abgepfiffen; sämtliche Piecen wurden stürmisch applaudiert, so daß das wackere Dilettanten-Orchester nicht genug wiederholen und zugeben konnte. Geradezu enthusiastisch wirkten jedoch J. von Hajc «U boj», Marsch aus der Oper «Zrinski», und zwei vom Herrn Regierungs-Concipisten Victor Parma und gewesenen Leiter des Musikclubs nach slavischen Volksliedern componierte Tanzpiecen. Es sind dies ein Walzer: «Grüß an Oberkrain» und eine Quadrille: «Erinnerung an Krainburg.» Mit diesen zwei reizenden Compositionen kann Herr Parma auf den Dank aller Freunde guter nationaler Musik rechnen, und es wäre nur zu wünschen, daß dieselben vervielfältigt und dadurch auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht würden. Zu großem Danke ist jedoch Gurkfeld selbst dem Musikclub verpflichtet, welcher, die Reise von Krainburg hieher nicht scheuend, es unternahm, uns einen so genussreichen, unvergeßlichen Abend zu bereiten. Der hübsch decorierte Garten des Herrn Fr. Gregorič war dicht von Zuhörern aus Gurkfeld, Reichenburg, Videm u. c. gefüllt, so daß auch dem Zwecke, zu welchem das Concert stattfand, durch Abführung eines namhaften Betrages in reichlichem Maße gedient sein wird. Erst spät nach Mitternacht trennte sich die Gesellschaft, und beim Fortgehen konnte man jedermann vom Gesichte den lebhaften Wunsch herablesen: Auf recht baldiges Wiedersehen! — d —

— (Ernennungen.) Der Rechtspracticant beim Kreisgerichte in Gili Herr Rudolf Palkauf wurde zum Auscultanten für Steiermark und der Auscultant für Steiermark Herr Josef Spängler zum Auscultanten für Kärnten ernannt.

— (Ayl-Verein der Wiener Universität.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Im Ayl-Verein der Wiener Universität gelangen 29 Freiplätze, bestehend in freier Wohnung sammt Bedienung, für das Wintersemester 1886/87 zur Besetzung. Anspruch auf einen Freiplatz hat jeder würdige und dürftige ordentliche Hörer, Rigorosant und Lehramts-Candidat an der Wiener Universität. Bewerber um einen Freiplatz haben ihr Gesuch bis längstens 12. Oktober 1886 an den Referenten Herrn stud. med. Emanuel Ladenbauer, Hernals, Ottakringergasse Nr. 11, gelangen zu lassen und daselbe mit folgenden Documenten zu belegen: 1.) Armutszeugnis (vom Pfarramte, Bürgermeisteramte und Bezirksgerichte oder Bezirkshauptmannschaft bestätigt); 2.) Studienzeugnisse (Studierende im I. Semester mit dem Maturitätszeugnisse, die übrigen mit einem Prüfungs- oder zwei Colloquium-Zeugnissen); 3.) Nachweis, ob und in welchem Betrage der Petent ein Stipendium genießt.

— (Jahrmart.) Der vorgestrige Laibacher Jahrmart, der sogenannte «Zwetschenmarkt», war ziemlich gut, jedoch nicht so zahlreich besucht, wie dies in früheren Jahren der Fall gewesen. Nach dem Ausweise der städtischen Verzehrungssteuer-Pachtung wurden 1297 Stück Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber aufgetrieben. Am schwächsten war das Hornvieh vertreten, sehr zahlreich dagegen die Fohlen, welche man in sehr schönen Exemplaren mit 60 fl. ankaufen konnte. Die Zwetschen, obwohl heuer gut gerathen, wurden 8 bis 15 Stück um einen Kreuzer verkauft.

— (Bienenmarkt.) Wie alljährlich am Tage des Zwetschenmarktes, versammelten sich auch heuer die Bienenzüchter aus allen Landestheilen Krains auf dem Marienplatze vor der Franciscanerkirche, um den Preis des Honigs festzustellen. Da die Honigernte heuer im ganzen Lande eine vorzügliche ist, wie solche seit Jahrzehnten nicht mehr zu verzeichnen war, wurde der Preis pr. Metercentner für Wabenhonig in Bienenstöcken mit 20 fl. festgestellt, und wurden von den hiesigen Honighändlern große Einkäufe gemacht.

— (Brand.) Am 7. d. Mts. brach beim Besitzer Franz Kolih zu Sagurje im politischen Bezirke Obelsberg Feuer aus, welches in kurzer Zeit fünf Häuser sammt den Wirtschaftsgebäuden einscherte und einen Gesamtschaden von 8300 fl. verursachte. Von den Beschädigten sind der Besitzer Anton Krub mit 260 fl. und Anton Kun mit 550 fl. assurirt. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, indem der 7jährige Sohn des Besitzers Franz Kolih in den Flammen seinen Tod fand.

— (Cholera-Nachrichten.) Am 9. September kam in Travnik 1 Todesfall, am 10. und 11. in Grib je 1 Erkrankung und 1 Todesfall, am 12. in Grib 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Travnik 3 Erkrankungen vor. Vom Tage des Ausbruches der Epidemie bis inclusive 12. September sind in der genannten Gemeinde 41 Personen erkrankt; 14 wurden geheilt, 18 sind gestorben und 9 verblieben in ärztlicher Behandlung.

— (Jahr- und Viehmarkt in Weizelburg.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai bringt zur öffentlichen Kenntniss, daß die Abhaltung des Jahr- und Viehmarktes zu Weizelburg am 20. September 1886 ausnahmsweise gestattet wird. Im übrigen bleibt das Verbot der Abhaltung der Jahr- und Viehmärkte im Gerichtsbezirke Sittich aufrecht.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Bei der vorgestern durchgeführten zweiten Verhandlung war der Bauernbursche Peter Savs aus Bobbreje des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt. Aus alter Feindschaft hat der Angeklagte dem Bauernburschen Strupi mit einem Taschenmesser einen Stich in die rechte Hand versetzt und demselben nach Aussage der Sachverständigen eine schwere körperliche Beschädigung zugefügt. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, und der Angeklagte wurde zu fünf Jahren schweren Kerfers verurtheilt. — Gestern hatte sich bei der ersten Verhandlung der 37 Jahre alte verheiratete Arbeiter Anton Bogataj aus Jdria wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten. Bogataj hatte dem Insassen von Jdria Johann Rihar einen Canarienvogel um den Betrag von 1 fl. 20 kr. verkauft. Dieser Betrag schien Einzelnen zu hoch, und dem Angeklagten wurde der Vorwurf gemacht, er trinke sich einen Rausch an um das für den Vogel erhandelte Geld. Bogataj war darüber indigniert, und als ihn Anton Svetec darob am Rode faßte und schüttelte, versetzte ihm der Angeklagte mit der Faust einen Schlag, infolge dessen das linke Auge des Svetec die Sehkraft vollkommen verlor. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, allein in Anbetracht zahlreicher mildernder Umstände wurde der Angeklagte mit Rücksicht darauf, daß er Familienvater ist und für eine zahlreiche Familie zu sorgen hat, sowie mit Rücksicht auf sein reumüthiges Geständnis nur zu einer Kerkerstrafe von fünfzehn Monaten verurtheilt. Dem Beschädigten Svetec wurde eine Entschädigung von 100 fl. zuerkannt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Triest, 14. September. In der Stadt und den Vororten sind in den letzten 24 Stunden 13 Personen an der Cholera erkrankt und eine gestorben. Im Territorium sind 3 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Budapest, 14. September. Heute sind acht Fälle von Cholera nostras angemeldet worden. Im Baracken-Spitale sind insgesamt 10 Kranke. Von den gestern Erkrankten ist ein Tagelöhner eine halbe Stunde nach seiner Erkrankung gestorben.

Berlin, 14. September. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute früh 8 1/2 Uhr nach Barzin abgereist.

London, 14. September. Die Morgenblätter publicieren den Text der Agrarvorlage Bannells. Dieselbe befugt die irischen Landgerichte, Gesuchen der Pächter um Herabsetzung des Pachtzinses für dieses und das nächste Jahr stattzugeben und Exmissionen zu sistieren, wenn der Pächter die Hälfte des Pachtzinses gerichtlich hinterlegt.

London, 14. September. Im Unterhause erklärte Fergusson, die Regierung habe keine officielle Information darüber, daß der Zar oder die russische Regierung den Fürsten Alexander abjudanten gezwungen haben; Fürst Alexander legte in einem öffentlichen Schriftstücke die Gründe seiner Abdankung dar. Es könne noch kein Tag für die Voriage der auf Bulgarien bezüglichen Correspondenz festgesetzt werden. Die Vorlage wäre eher nachtheilig als nützlich. Die Regentschaft befolge gegenwärtig die constitutionellen Bestimmungen, und alle Parteien in Bulgarien scheinen entschlossen, zur Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

Petersburg, 14. September. Das «Journal de St. Pétersbourg» meint, die bulgarische Landesvertretung, die von Intriguen aller Art bestürmt werde, müsse sich von dauerhaften Interessen leiten lassen, welche geeignet seien, die Zukunft Bulgariens sicherzustellen. Die Versammlung habe nicht die Aufgabe, einen neuen Fürsten zu wählen.

## Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 13. September. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

|                         | fl. | tr. |                           | fl. | tr. |
|-------------------------|-----|-----|---------------------------|-----|-----|
| Weizen per Hektoliter   | 7   | 32  | Eier pr. Stüd . . .       | —   | 2   |
| Korn »                  | 4   | 88  | Milch pr. Liter . . .     | —   | 8   |
| Gerste »                | 5   | 21  | Rindfleisch pr. Kilo . .  | —   | 44  |
| Hafer »                 | 2   | 61  | Kalbsteisch » . . .       | —   | 48  |
| Halbfrucht »            | —   | —   | Schweinefleisch » . .     | —   | —   |
| Heiden »                | 4   | 55  | Schöpfensfleisch » . .    | —   | 32  |
| Hirse »                 | 4   | 88  | Hähnchen pr. Stüd . .     | —   | 25  |
| Kukuruz »               | 4   | 88  | Lauben » . . .            | —   | 20  |
| Erdäpfel pr. Meter-Ctr. | 2   | 40  | Hen pr. 100 Kilo . . .    | —   | —   |
| Linien pr. Hektoliter . | —   | —   | Stroh 100 » . . .         | —   | —   |
| Erbisen »               | —   | —   | Holz, hartes, pr. Cubit.  | —   | —   |
| Risolen »               | —   | —   | Meter . . .               | 3   | 25  |
| Rindschmalz pr. Kilo .  | —   | 80  | Holz, weiches, pr. Cubit. | —   | —   |
| Schweinschmalz » . .    | —   | 80  | Meter . . .               | —   | —   |
| Speck, frisch, » . . .  | —   | —   | Wein, roth, pr. Hektolit. | 16  | —   |
| Speck, geräuchert, » .  | —   | 80  | Wein, weißer, » . . .     | 10  | —   |

## Verstorbene.

Den 13. September. Andreas Zitterer, Schuhmachermeister, 72 J., Elefantengasse 9, Lungenemphysem. — Johanna Pajl, Bäckers-Tochter, 5 J., Floriansgasse 32, Diphtheritis. — Karolina Supancic, Schneiders-Tochter, 2 J., Castellgasse 5, Diphtheritis.

Den 14. September. Mirko Bergant, Postbeamtensohn, 3 Mon., Burgstallgasse 8, Bronchitis capillaris.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| September | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Aussicht des Himmels | Niederschlag in Millimeter |
|-----------|----------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------|------------|----------------------|----------------------------|
| 14.       | 7 U. Mg.             | 743,14                                          | 13,4                        | windstill  | Nebel                | 0,00                       |
| 2         | » N.                 | 742,97                                          | 24,4                        | D. schwach | heiter               | —                          |
| 9         | » Ab.                | 741,64                                          | 15,0                        | D. schwach | heiter               | —                          |

Morgens Nebel, dann wolkenloser Himmel. Das Tagesmittel der Wärme 17,6°, um 3,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn

## Anton Vičič

ferner für den dem Verbliebenen so vielseitig persönlich gewordenen liebevollen Trost seitens des hochwürdigen Herrn Canonicus A. J. amejic, gleichwie für die schönen Kranzspenden, den erhabenen Trauergesang des Arbeiter-Gesangsvereins «Slavec» und für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sagen allen Anverwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank

die trauernden Angehörigen.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der langen Krankheit unserer nun in Gott ruhenden theuern, unvergeßlichen Tochter, resp. Schwester, des Fräuleins

## Adele Weber

sowie für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Geseite zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen Betreffenden unseren herzlichsten, tiefempfindenden Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laibach, 15. September 1886.

## Danksgiving.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer unvergeßlichen Tochter, für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte der geliebten

## Maria verehel. Prettnner

spricht allen Herren Beamten, den fremden hier weilenden Sommergästen und allen Mitbürgern den herzlichsten und tiefgefühlten Dank aus

die tieftrauernde Familie Gschl.

Radmannsdorf, 12. September 1886.

S tužnim in potrtim srcem naznanjamo vsem sorodnikom, znancem in prijateljem prezalostno vst, da je naš preljubljeni soprog, oziroma brat

## Franjo Žnidaršič

mesar in posestnik

v 35. letu svoje dobe danes 14. t. m. ob 11. uri dopoludne, previden se sv. zakramenti za umirajoče, po dolgej in mučnej bolezn mirno v Bogu zaspa.

Pogreb hode v četrtek 16. t. m. ob 5. uri popoludne.

Svete maše služile se bodo v cerkvi sv. Barbare in pri sv. Križu.

Ranji naj hode priporočen v molitev in blag spomin.

V Idriji dne 14. septembra 1886.

Jerica Žnidaršič, soproga.

Lavoslav Žnidaršič, brat.

Ivanka Rupnik, Franja Koršič, Marija Pavlič, sestre.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]

**Ca**  
solider,  
**Wi**

**Niederlage: II., Unte**  
**Fabrik: II., Pa**  
**Im Interesse der Käufer wird**

b) übernimmt Kaufs- oder Verkaufsaufträge für Effecten, Devisen und Valuten, besorgt das Incasso von Anweisungen und Coupons gegen  $\frac{1}{8}$  Procent Provision;

c) räumt ihren Committenten die Facilitation ein, Effecten jeder Art bei ihr deponieren zu können, deren Coupons sie bei Verfall gratis incassiert

(5576) 12—2

pro 1886/87 sowie alle in das Schulfach einschlagenden Artikel, als: Greiners und Pokorny's, Grubbauers und Musils Theken und diverse Zeichentheken, Stahlfedern, Federhalter. — Tinten, Alizarin-, Galläpfel, rothe, blaue, grüne und goldene. — Bleistifte von Hardtmuth, Faber und Austria Pencils. — Elastische Rechentafeln, Schiefertafeln in Holzrahmen; Rechensteine (Griffel), Gummi-Elasticum, Radiergummi, Federkasten, Farbkasten und Pinsel, Schulumappen, Notizbücher, liniert und unliniert, in verschiedener Grösse und Stärke. — Patent-Reissbretter mit versorgten Schienen; Reissbretter, Reisschienen und Reisszeuge sowie Winkelrahmen in sämtlichen Grössen; Zeichenblocks, in gangbaren Grössen und Stärken; Zeichenpapier, Reisskohle, Zeichenkreide, Heftnägeln, Tusche, Wischer, technische Farben, Pauspapier, Pausleinwand, Malerpaletten, Transporteure, Schultaschen, Taschentintenzuge, Notenpapier etc. (3734) 3—2

berfenbet gegen Nachnahme:  
**I. Brünner Tuche** aus ganz reiner Schafwolle für ganze Herbst- und Winter-  
 Anzüge, 3-10-20 Mtr. lang, auf einen completen Männeranzug,  
 zum Preise von fl. 7-9 2. W.  
**II. Ueberzieher**, 2-10 Mtr. lang, in allen Farben, von fl. 6-7.50.  
**III. Herbst- u. Winter-Beinkleider**, 1-20 Mtr. lang,  
 fl. 2-2.50 2. W.  
**IV. Manufactur u. Currentwaaren**, halte ich stark  
 assortirt am Lager  
 und werden auf Wunsch Preis-Courante und Muster von sämmtlichen  
 Artikeln franco v. rinde.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über  
**Uniformkleider und Uniformsorten**  
 versendet franco die  
 Uniformierungs-Anstalt zur Kriegsmedaille  
**Moriz Tiller & Co.**  k. k. Hoflieferanten  
 Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (2974) 8

**Vom Fels zum Meer**

sanfter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Citate beiliegen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms.“

Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassen. — Musterhafte Gebiegenheit und äußerst ansehnliche Ausstattung. In Vertheilung empfangt sich zum Zwecke der Zeitersparnis die Gesandtschaft von Kleinmayr & Bamberg gratis für das monatlich erhaltene Exemplar.

## Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garods Versuche haben erwiesen, dass das kohlenaurere Lithion bei Gichtleiden das beste und sicherste Heilmittel ist.

**Radein** | Beschreibung und Tarife gratis und franco.

bei Radkersburg via Spielfeld.

**Radeiner Sauerbrunnen ist das beste Tafelwasser.**

Auftragen und Bestellung an die Brunnenverwaltung Radein.

Durch Reichthum an Kohlensäure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scropheln, Gelbsucht, Magenleiden und bei Katarrhen überhaupt.

Bäder, Wohnungen, Restauration billig.

Hauptdepôt bei **F. Plantz**, Alter Markt in **Laibach**. (1864) 26-14